

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

144 (6.12.1881)



# Durlacher Wochenblatt.

No. 144.

Er scheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
3m Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 6. Dezember.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

**Durlach, 4. Dez.** Bei der gestern, als am Geburtstage J. K. G. der Großherzogin, im Rathhause hier stattgefundenen Verteilung von Ehrenkreuzen an weibliche Dienstboten erhielt Christina Kühner von Nußbaum, im Dienst bei Frau Bärentwilt Benz Witwe in Berghausen, für mehr als 25jährige treue Dienstleistung in derselben Familie das silberne, Katarina Benz von Kieselbronn, im Dienst bei Frau Kupferschmied Becker Witwe hier, für mehr als 40jährige treue Dienstleistung in derselben Familie das silbervergoldete Ehrenkreuz. Die Feierlichkeit wurde durch Gesänge der Schülerinnen des Herrn Hauptlehrer Zimmermann und durch eine Ansprache des Herrn Stadtpfarrer Specht eröffnet, in welcher derselbe darauf hinwies, wie auch diese Stiftung ein Zeichen der treuen Fürsorge unsrer edlen Fürstin, insbesondere für Förderung des häuslichen und Familien-glückes in unsrem Volke sei und uns zur Dankbarkeit wie zu treuem Wirken im eigenen Berufe ermuntern müsse. Dabei müssen wir einem Mißverständnis entgegen treten, welches vielfach im Publikum vorhanden ist, als ob es sich hier um eine Belohnung treuer Dienstboten überhaupt handle; es handelt sich vielmehr um die Vollziehung einer Stiftung J. K. G. der Großherzogin, bei welcher nur solche weibliche Dienstboten berücksichtigt werden können, die wenigstens 25 Jahre in derselben Familie treu gedient haben. Je seltener dieser Fall heutigen Tages eintritt, desto mehr müssen wir uns freuen, daß nun doch schon wiederholt auch hier diese Feierlichkeit hat stattfinden können, aber desto mehr bedauern wir auch, daß trotz ergangener Einladung die Einwohnerschaft so geringe Teilnahme an dieser für die betreffenden Dienstboten wie für Herrschaften gleich ehrenvollen Feier an den Tag gelegt hat.

**Durlach, 5. Dez.** Am 3. Dez. d. J. wurde höherer Anordnung zufolge Vieh-

zählung vorgenommen. Das Ergebnis ist: 163 Pferde (ausschließlich der Pferde der hiesigen Eskadron), 499 Stück Rindvieh, 805 Schafe, 621 Schweine, 1 Esel, 4 Gaisböcke, 191 Gaisen, 32 Bienenstöcke, 285 Gänse, 201 Enten, 831 Tauben, 1893 Hühner, 14 welsche Hühner. Eine Vergleichung über die Zu- bzw. Abnahme der verschiedenen Thiere wird später veröffentlicht werden.

**Palmbach, 3. Dez.** Die heutige Viehzählung lieferte folgendes Ergebnis: 15 Pferde, 33 Ochsen und Stiere, 99 Kühe, 44 Stück Jungvieh, 57 Schweine, 9 Stöcke Bienen, 19 Gänse, 507 Hühner und 48 Tauben.

**Aus dem Bezirk Durlach, 3. Dez.** Nicht allein in Billingen und Waldshut sind blühende Blumen zu finden, sondern auch im Bezirk Durlach. Wer sich davon überzeugen will, der begeben sich nach Stupferich in den Garten des Josef Vogel, da blühen Veilchen und Aurikeln wie im Frühling. „Ach wenn es nur immer so bliebe!“

### Deutsches Reich.

**F. Aus dem Reichslande, 4. Dezbr.** Es liegt der Entwurf des Landeshausbudgets für 1882 83 vor; derselbe schließt ab mit rund 47 Mill. Mark in Einnahmen und Ausgaben. Für die Ausgaben tritt gegen das Vorjahr eine Verminderung im Betrage von 282,000 M. ein, welcher Umstand im Lande mit großer Befriedigung vernommen werden wird. Für den Betrieb der Tabakmanufaktur ist eine Erhöhung der Betriebsausgaben von 1,300,000 M. vorgesehen worden, wogegen dieselbe Summe als Einnahmehöhung in Aussicht genommen werden konnte. Die Gegner des genannten Instituts und die des Tabakmonopols überhaupt werden in Folge dieser Nachricht ihre Waffen noch mehr schärfen müssen. Hierbei kann ich nicht unerwähnt lassen, daß der elsässische Landwirth für das Monopol, unter dem er seine Waare sicher und unter festnormirten Preisen los wird, gestimmt ist. Uebrigens müssen Thatsachen, wie eine solche aus Innenheim gemeldet wird, woselbst

nehmlich ein Mannheimer Handelshaus durch seinen Vertreter 180 Zentner Tabak (den Ztn. für 26 M. 40 Pf.) hatte ankaufen lassen, dann aber als es zum Verwiegen kommen sollte, nur 47 Zentner abnahm, den Landwirth äußerst mißstimmen und es ist nicht zu verwundern, wenn er behauptet, daß er früher unter dem Monopol besser daran war. — Unter den dem Reichstage vorgelegten Petitionen befindet sich auch eine eines anscheinend an Ueberfluß von müßiger Zeit leidenden Partikuliers Schönknecht in Liegnitz (Schlesien), welcher bittet, die Reichslande Elsaß-Lothringen zu einem selbständigen Großherzogthum, bzw. Königreiche, und das Großherzogthum Baden zu einem Königreiche zu erheben. Ein recht origineller Herr, dieser Schönknecht.

Dem Reichstage ist der übliche Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes, bzw. die auf Grund dieses Gesetzes von der preussischen, sächsischen und hamburgischen Regierung angeordneten Maßregeln zugegangen. Er klingt wenig tröstlich. Die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland, heißt es da, ist trotz der sie hemmenden und einschränkenden Wirkungen des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 keineswegs erloschen oder auch nur an der Wurzel angegriffen. Die alte, den Reichstagswahlkreisen sich anschließende Organisation ist nach wie vor in Kraft geblieben. Die Agitation durch Wort und Schrift, durch Abhaltung geheimer Versammlungen, sowie Verbreitung von Flugblättern und sonstigen Preßzeugnissen dauert fort. Die Versuche der Verführung der Truppen werden fortgesetzt u. s. w. Drei Jahre ist das Sozialistengesetz jetzt in Kraft. Zu verwundern ist es gerade nicht, wenn nach solchen Zugeständnissen von der geringen Wirkung dieses Gesetzes und Angesichts der Thatsache, daß die Sozialdemokraten unter Hilfe der Konservativen stärker als je im Reichstag erschienen sind, wieder Stimmen laut werden, welche auf Abschaffung des Gesetzes dringen. Das Gesetz ist einstweilen noch bis

## Feuilleton.

### Gefunden.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Seine Stimme weckte mich rasch genug aus meinem Traume.

„Ist dieser junge Mann Dir vielleicht bekannt, mein Kind?“

Die junge Dame erröthete, während ich wie ein bestrafter Schulbube mich tief verbeugte, eine Entschuldigung stammelte und davon eilen wollte.

„Es ist der Herr, dessen Aehnlichkeit mit dem Portrait des Onkels mir damals im Theater der Hauptstadt schon auffiel, lieber Großvater!“ lönte die glockenhelle Stimme meiner Herzensdame und diese Stimme bannte auf's Neue meinen flüchtigen Fuß.

Großvater! Ich schaute mir den hohen, stattlichen Herrn mit dem weißen Haar und dem glattrasierten aristokratischen Antlitz etwas genauer an und fand ihn nicht so fürchterlich, obgleich sein durchdringender Blick fest und forschend auf mich gerichtet war.

„Herr, in der That — ich glaube selber,“ sagte er endlich mit auffälliger Unruhe, „entschuldigen Sie meine scheinbare Zudringlichkeit, mein lieber, junger Herr! aber dürfte ich Sie nicht um die Beantwortung einiger Fragen bitten, und zuerst vor allen Dingen mit uns

in's Sonnenlicht hinauszutreten? Es ist hier so finster und unheimlich wie in einem Grabgewölbe.“

„Was es auch in der That ist,“ versetzte ich, ohne eigentlich recht zu wissen, was ich sprach.

Wir traten hinaus in das helle Morgenlicht, und wieder blickte der alte Herr mir forschend in's Antlitz, daß mir fast unheimlich dabei geworden wäre, hätte ich nicht meine Fee zur Seite gehabt.

„Sie sind aus dieser Gegend?“ fragte der Alte mit zitternder Stimme.

„Nein, ich halte mich nur besuchsweise hier auf, meine eigentliche Heimath ist die Stadt B.“

„Ihr Name, junger Herr?“

„Richard Willfried.“

Der alte Herr schüttelte in sichtlich Unruhe und Ungebuld das weiße Haupt, ließ seinen Blick auf mir von Kopf bis zu den Füßen umherschweifen und inquirirte auf's Neue:

„Wer ist oder wer war Ihr Vater?“

Ein widerwärtiges Gefühl krieg mächtig in mir auf, was sollte dieser Inquirententent?

Wer war mein Vater? — Schaamröthe überzog mein Gesicht, wie oft hatte ich mir die Frage selber vorgelegt, wie oft den Großvater darnach gefragt. — Keine Antwort! — Der alte Pfarrer hatte dann wohl die Stirn gerunzelt, und mir barsch geantwortet:

„Er war ein Thunichtgut, und damit basta!“

Und nun wurde mir dieselbe Frage so un- pöthlich wieder vorgelegt.

Ich sagte mich endlich und versetzte in herbem Tone: „Mein Vater starb vor meiner Geburt.“

„Verzeihen Sie meine zudringlichen Fragen,“ sagte der Fremde rasch, indem er bewegt meine Hand ergriff, „ich bin Ihnen Aufklärung schuldig und will Sie Ihnen geben. Eine auffallende Aehnlichkeit zwischen Ihnen und meinem Sohne war die alleinige Ursache dieser Fragen. Ich irre nun schon lange, lange in der Welt umher, um die Spur dieses verlorenen Sohnes zu finden. Doch treten wir in jenes Grabgewölbe, die Stille und düstere Einsamkeit paßt besser zu meiner Erzählung.“

Ich war seltsam bewegt, wunderbare Gefühle wogten in meiner Brust.

„Halt, mein Herr!“ sagte ich plötzlich, bevor wir in die Rotunde traten. „Sie fragten nach meinem Vater, ich konnte Ihnen in der That keine andere Antwort geben, — aber das Bildniß desselben, wie das meiner Mutter, welche mir ebenfalls in frühesten Kindheit ent- rissen wurde, kann ich Ihnen zeigen. Es ist mein ganzer Reichtum!“

Ich zog ein Medaillon, welches an einer Kette auf meiner Brust ruhte, hervor, öffnete die Kapfel, und reichte es dem Fremden hin.

Er griff hastig darnach und hatte kaum einen forschenden Blick auf das kleine Del- gemälde geworfen, als er die Hand mit dem Medaillon sinken ließ und mit fast erschütternder Stimme sagte: „Das ist mein Sohn Richard!“



zum 30. September 1884 in Kraft; erst dann wird man ein endgiltiges Urtheil über die Bewegung abgeben können, obwohl fast vorauszu sehen ist, daß es kaum anders lauten wird als das heutige.

— Auf den Schultern des 81jährigen Moltke lastet eine fast überwältigende Arbeitslast. Er hat daher eine Hilfe erbeten und diese ist ihm in der Person des Grafen General v. Waldersee als Adlatus gegeben worden.

— Graf von St. Vallier, der seit heriger französische Botschafter in Berlin stand bei dem Kaiser und bei Bismarck in höchstem Ansehen und Vertrauen, er hat einen guten Theil an der Erhaltung des Friedens mit Frankreich und will unter Gambetta nicht dienen. Als er dem Fürsten Bismarck seine Abberufung anzeigte, fragte ihn dieser: Sind Sie mit ihrem Nachfolger, Baron de Courcel, befreundet? — Er ist mein bester Freund, antwortete St. Vallier. — Nun, das ist die beste Empfehlung, sagte Bismarck.

— Bei den Nachwahlen in Berlin sind Dr. Günther (Fortshr.) und Rechtsanwalt Mundel (Fortshr.) gewählt worden.

— Der Dampfer Quinta aus Flensburg hatte neulich das Unglück, an der chinesischen Insel Hainan zu stranden und von den rothhaarigen Barbaren geplündert zu werden. Sofort aber verlangte der deutsche Gesandte in China energische Genußthuung und Schadenersatz, und da das herbeigerufene deutsche Kanonenboot „Wolf“ seine Forderung unterstützte, so sicherte die chinesische Regierung vollste Genußthuung zu. So kann jetzt, seit wir eine Flotte haben, der kleinste Quintaner sagen: auch ich bin ein Bürger des deutschen Reiches! (Jetzt hätte es beinahe schon ein Kanonenstiesel, den Bismarck nach China u. s. w. schickte.)

— Ein reicher Bankier Namens Nathan in B. ließ sich taufen und nahm den Namen Hardy an. In kurzer Zeit gelang es ihm, sich in seine neuen Verhältnisse einzuleben, nicht also seinem alten Diener, welcher täglich mehrere Male rückfällig wurde und seinen Herrn „Herr Nathan“ titulirte. Schließlich erließ der Bankier ein Ultimatum, welches als einzigen Paragraphen die sofortige Entlassung für den Fall nochmaligen Rückfalles androhte. Vor einigen Tagen befindet sich bei dem Bankier eine kleine Nachmittagsgesellschaft, welche beschließt, den Abend in einem Theater zuzubringen. Der Diener, an die Anschlagssäule geschickt, um die Zettel zu studiren, wird bei der Rückkunft zunächst von seinem Chef ge-

fragt: was man im Schauspielhaus gebe. — „Hardy der Weise!“

### Schweiz.

— Der große Rath von Bern hat auf Antrag des Regierungsrathes mit 115 gegen 88 Stimmen den Beschluß gefaßt, auf die Petitionen für Wiedereinführung der Todesstrafe nicht einzugehen.

### Italien.

— Wer sich an einer recht urwüchsigem Unverfrorenheit erquicken will, der abonniere auf die in Turin erscheinende päpstlich offiziöse *Unita cattolica*. Darin wurde kürzlich die Lösung der römischen, d. h. päpstlichen Frage behandelt und dabei folgende Bedingungen aufgestellt: 1) Die Hauptstadt Italiens wäre anderswohin, z. B. nach Florenz oder Turin, zu verlegen; 2) müßten Diejenigen, die es angeht, den Papst für Alles, was vorgekommen, um Verzeihung bitten und der König für sich und seine Nachfolger versprechen, den nachstehenden Vertrag treu zu erfüllen; 3) müßte das legitime, heilige Recht des Papstes auf die ihm genomme zeitliche Gewalt anerkannt werden; 4) müßte der Papst gebeten werden, daß er darein willige, der frei Herrscher von Rom und eines umliegenden Gebietes von etwa 50 Kilometer im Halbmesser zu sein; für den übrigen Besitz könnte er den König von Italien zu seinem Stellvertreter ernennen; 5) müßte der König für diese Zugeständnisse sich verpflichten, dem päpstlichen Schatz jährlich eine bestimmte Anzahl von Millionen zu zahlen; 6) müßte zwischen beiden Staaten Gleichheit in Gewicht, Maaß und Mängen, sowie Zolleinigung u. s. w. herrschen; 7) Alles dieses müßte durch einen internationalen Vertrag festgesetzt und dessen volle Ausführung nicht bloß von den katholischen Mächten, sondern auch von allen anderen, welche katholische Unterthanen besitzen, garantirt werden. 8) Darauf müßte endlich der König von Italien mit dem heiligen Stuhle ein Konkordat abschließen, in welchem ein entsprechender *modus vivendi* festgesetzt und die Beziehungen zwischen der Kirche und Italien geregelt würden.

### Amerika.

— Als die Herren v. Steuben neulich im deutschen Klub zu New-York ihren Abschied von Nordamerika feierten, meinte der Oberst, ein Feldzug sei nicht so nervenangreifend als solch eine Festreise; länger hätten sie's nicht aushalten können. Alle hervorragenden Deutschamerikaner waren zugegen nur der deutsche Gesandte, Herr v. Schölzer, glänzte durch seine Abwesenheit. Es wurde nur Bier getrunken und als man die Bilanz machte, stellte sich

ein Manco von 8000 Seideln heraus. Das machte auf den Kopf gerechnet gerade 10 Seidel aus. Da es in dem Berichte heißt, daß den Herren v. Steuben das Bier sehr gut geschmeckt habe, so müssen ihre Nerven doch nicht so sehr angegriffen gewesen sein.

— Vor zwanzig Jahren waren die Vereinigten Staaten bei ihrem Bedarf an Töpfereiwaren noch auf das Ausland angewiesen. Es waren damals 50 Töpfereien mit 980 Arbeitern vorhanden, deren Census von 1880 weist 104 Etablissements mit 5800 Arbeitern auf. Verschiedene dieser Fabriken liefern dabei eine Waare, die hinsichtlich der Feinheit, des Geschmacks und der künstlerischen Ausstattung mit den Produkten mancher berühmten Töpferei der alten Welt in die Schranken treten kann. Es ist dies wiederum eine Folge der europäischen, namentlich der deutschen Auswanderung. Der Hauptstich der nordamerikanischen Töpferei ist Trenton in New-Jersey, wo 29 Fabriken mit 2877 Arbeitern in Betrieb sind. Den zweiten Rang nimmt East-Liverpool in Georgia mit 25 Fabriken ein.

### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 15. Dez.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Das Baugefuch des Ludwig Silber, Einrichtung einer Gerberei im Hause Nr. 28 der Pfingstvorstadt geht an die Ortsbaucommission. Friedrich Andreas Kleiber, Fabrikarbeiter, tritt das Bürgerrecht an.

Ein dem Almosenfond gekündigtes Darlehen von 1028 Mark soll zur Wiederanlage ausgeschriebe werden.

Ferner sind zur Wiedervergebung in öffentlicher Steigerung auszuschreiben die Marktgefälle, Fuhrdienstleistungen und dergl. für das Jahr 1882.

### Eingefandt.

Die Dampfbahn-Gesellschaft wird gebeten: 1) Ihre Angestellten so zu informiren, daß sie dem Publikum die Abfahrtszeiten (auch für den Abend) genau angeben können;

2) den Fahrplan, so wie es in der Bahn-Ordnung vorgeschrieben ist, in den Wagen und Wartesälen (?) aufzuhängen.

Der Fahrplan ist allerdings oft genug in den Blättern veröffentlicht, aber ebenso oft widerrufen; und es ist mir bis jetzt noch nicht gelungen, den schlauen Mann zu finden, welcher irgend eine Bekanntmachung der Mühlburger, Karlsruher und Durlacher Pferdebahngesellschaft ganz verstanden hätte.

Dann schaute er mich an, mit Augen, von Thränen umflort, und sagte leise: „Du führst den Namen Deiner Mutter, armes Kind!“

Ich drückte die Hand auf's Herz und fühlte, wie alles Blut aus meinem Antlitz wich. — Mit dem einen Worte war mir ein Brandmal auf die Stirn gedrückt! — Was wollte dieser Mann mit dem weißen Haar von mir? — Was hielt mich ab, ihn in ihrer Gegenwart zu tödten?

Ich fuhr mit einem Wuthschrei mit beiden Händen nach der Stirn um das schimpfliche Mal dort zu verlöschen. Sie hatte es gehört, das Brandmal der Schmach gesehen!

Mutter! Mutter! warum hieltest Du nicht Wort, mich mit Dir zu nehmen?

Als der alte Herr meine Hände erfaßte, war mein erstes Gefühl, zu entfliehen. Ich entriß mich ihm, als sei ich vom Wahnsinn gepackt und wollte fortflürmen, — wohin — ich hatte alle Besinnung, alle Ueberlegung verloren.

„Rufe Du ihn zurück, Alma!“ rief der Großvater.

„Richard! Richard!“ Dieser Ruf hätte mich aus dem Grabe zurückgeführt.

Wir saßen auf der Bank in der Rotunde; wie wir dorthin gekommen, ich weiß es nicht zu sagen.

Ich durfte ihre Hand halten, ihr in's himmlisch schöne Antlitz schauen.

Der alte Herr erzählte:

„Mein Sohn Richard war zwanzig Jahre alt, da hielt es ihn nicht länger in New-York, wo er in meinem Handelsgeschäfte als Gehilfe fungirte; er wollte Europa kennen lernen. Ich ließ ihn ziehen, weil ich seinem stillen, ernsten Wesen, seinem festen Charakter ruhig vertrauen durfte. — Zwei Jahre war er fort, da schrieb er mir aus dem hohen Norden Deutschlands, aus der Stadt B., daß er ein schönes, braves Mädchen, die einzige Tochter eines Pfarrers liebe, und sie als Gattin mit nach New-York bringen wolle. Ich schlug die Geschichte bei seiner großen Jugend nicht sehr hoch an, suchte aber ihn durch List heimzulocken, indem ich ihm meine Einwilligung in Aussicht stellte. Ich habe dieses Unrecht schwer büßen müssen. Der arme Richard ging in die Falle, er kam heim und ich sandte ihn sogleich nach dem Süden, wo ich ihn drei Jahre buchstäblich als Gefangenen behandeln ließ. Dann wurde er krank, — da erwachte das Gewissen in mir, ich schrieb nach Deutschland, Niemand wußte mir Nachricht von der Tochter des Pfarrers, deren Namen ich nicht einmal erfahren, zu geben. Es war zu spät, mein armer Richard wurde geisteskrank. Auch dieser Knecht schien endlich nach sieben Jahren vorüber zu gehen, die Nacht wich von seinem Geiste. — Ich ging mit dem stillen Plane um, ihn mit dem nächsten Zuge nach Europa zu begleiten, und die Braut ihm selber zuzuführen. — Mein Plan wurde furchtbar zerstört. Eines schönen Tages war der Unglückliche fort und von einem

andern Hasen aus nach Europa gefegelt. Hinübergekommen ist er, so viel erfuhr ich, doch kehrte er niemals zurück. Der Schlag warf mich ganz darnieder, die einzige Tochter, welche mir geliebt und auch bereits verheirathet war, pflegte und tröstete mich, daß ich endlich wieder genas. Ihr Gatte fuhr selber nach Europa, durchsuchte ganz Deutschland nach ihm. Er fand keine Spur, weder von ihm, noch von der Pfarrerstochter. Nur den alten Pfarrer hat er in der Stadt B. endlich aufgefunden, welcher ihn jedoch hart abgewiesen; — auch von der verstorbenen Pfarrerstochter und ihrem Kinde hat man ihm gerüchweise erzählt, Bestimmtes wußte Niemand anzugeben. Und nun bin ich selber gekommen mit meiner Enkelin, um seine Spur zu suchen, und wenn auch nur auf seinem Grabe zu beten.“

Der Alte schwieg und starnte vor sich hin. Ich war in einer seltsamen Stimmung, der Traum meiner Kindheit umschwebte mich auf's Neue. Ich sah die Mutter mit dem schönen, bleichen Angesichte, — sie breitete die Arme segnend gegen mich aus und lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

— In Paris schlug neulich die Commission zur Untersuchung von Lebensmitteln die Hände über dem Kopf zusammen, denn sie fanden unter 133 Weinproben nur 3 unverfälscht, von 12 Milchproben waren 11 schlecht. So schlimm steht es bei uns in Deutschland denn doch nicht.



**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Die Unterstüßungen aus dem allgemeinen Lehrgelderfond für das Jahr 1882 betreffend.**

Nr. 13,420. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Gesuche um Unterstützung aus dem allgemeinen Lehrgelderfond spätestens bis zum 15. Dezember d. J. hierher vorzulegen sind. Hierbei wird auf die Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 11. März 1865 (Central-Verordnungsblatt 1865, Seite 62) verwiesen.

Durlach den 1. Dezember 1881.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

**Die Betreibung der Gemeinde-Einnahmen betreffend.**

Nr. 13,485. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden beauftragt, den Gemeinderrechnern zu eröffnen, daß sie sich über Betreibung der Einnahmen vom laufenden Jahre unter Vorlage des Kassenbuchs und der Einnahmsbelege, sowie der etwa vorhandenen Betreibungsakten am

**Freitag den 30. Dezember d. J.**

persönlich dahier auszuweisen haben und zwar die Rechner der entfernt gelegenen Orte am Vormittag und jene der naheliegenden Orte am Nachmittag. Zum Zweck einer raschen Erledigung haben die Rechner ein Verzeichniß aufzustellen und vorzulegen, aus welchem ersichtlich ist, wie viel die Einnahmen, z. B. Pachtzinsen, Holzzerlöse, Umlagen, Almendauflagen, Schulgelder u., im Ganzen betragen, wie viel davon erhoben sind und welche Summe noch im Ausstand verbleibt.

Durlach den 2. Dezember 1881.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

**An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:**

Nr. 13,507. Die Gemeinderäthe werden mit nächster Post bezw. Boten die nunmehr berichtigten Rekrutirungsstammrollen der Jahre 1879, 1880 und 1881 zum dienlichen Gebrauche empfangen. Man empfiehlt sorgfältige Aufbewahrung derselben in der Gemeinde-Registatur.

Durlach den 2. Dezember 1881.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

Nr. 12,856. 1) Der 31 Jahre alte, verheirathete, evangelische Tagelöhner Michael Demmler von Bahlingen, zuletzt in Weingarten, 2) Der 32 Jahre alte, verheirathete, evangelische Eisenbahnarbeiter Peter Schweinfurt von Weingarten werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf **Montag den 16. Januar 1882**, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestelltten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 27. Nov. 1881.

Sigmund,

Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Nr. 12,959. Die Wittve des Mehlhändlers Ludwig Hesselbacher, Leopoldine geb. Beck hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes diesseits nachgesucht.

Diesem Ansuchen wird entsprochen werden, falls nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 30. Nov. 1881.

Großh. Amtsgericht.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber:

Sigmund.

**Mainzer Handkäse,**

echte, für die Herren Wirthe sehr zu empfehlen, per 100 zu Mt. 4.50., empfiehlt bestens

**H. Bassler,**

Spezerei- u. Viktualienhandlung, Karlsruhe, Durlacherthorstr. 3.

**Bekanntmachung.**

Den Vollzug des Gesetzes vom 30. Januar 1879, die Entschädigung der Besitzer von auf polizeiliche Anordnung getödteten Thieren betr.

Die Zählungsliste über den Rindvieh- und Pferdebestand am 3. Dez. d. J. liegt von heute an

**acht Tage lang**

im hiesigen Rathause zu Jedermanns Einsicht auf.

Indem man dies bekannt gibt, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Liste für die Berechnung der Beträge maßgebend ist, welche von den Rindvieh- und Pferdebesitzern zur Deckung der Vergütungen für die auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere entrichtet werden müssen.

Anträge auf Berichtigung der Liste sind innerhalb der Frist der Auslegung bei dem Gemeinderat vorzubringen.

Durlach, 6. Dez. 1881.

Der Gemeinderat:

G. Friderich.

Siegrist.

**Heizer,** ein tüchtiger, findet in der **Stärkefabrik in Durlach** dauernde Beschäftigung.

**Lammstraße 9** ist fortwährend kleingemachtes Anfeuerungsholz zu haben.

**Kelterstraße 1** ist ein Zimmer nebst zwei Betten sogleich, mit oder ohne Kost, zu vermieten.

**Empfehlung.**

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im **Bügeln** in und außer dem Hause.

**Lisette Weiler,**  
Spitalstraße 7.

Auch werden daselbst Damenkleider in allen Farben und Stoffen, sowie in allen Garnirungen gebügelt.

[Durlach.] Zum täglichen Gebrauch, namentlich zu Festgeschenken, empfehlen wir unser Lager in **Büchern, Schreibmaterialien und Galanteriewaaren** aller Art und zwar:

- |                          |                         |                        |
|--------------------------|-------------------------|------------------------|
| Album, Poesie u. Phot.   | Geschäftskalender.      | Büchel.                |
| Albumbilder.             | Gummi.                  | Reißzeuge.             |
| Abreißkalender.          | Geldbeutel.             | Reißschienen.          |
| Atlanten.                | Gesang- u. Gebetbücher. | Reißbrettern.          |
| Bibeln.                  | Harmonika.              | Reißfedern.            |
| Bilderbücher.            | Jugendchriften.         | Reichsgeld als Spielz. |
| Bilderbogen.             | Klaffler.               | Reliefkarten.          |
| Briefbogen.              | Kochbücher.             | Reliefbilder.          |
| Bücheranzeigen.          | Laubjäger.              | Rechnenmaschinen.      |
| Bücherträger.            | Laubjägervorlagen.      | Schulbücher.           |
| Briefstapfen.            | Liederbücher.           | Schreibhefte.          |
| Briefmarken-Album.       | Landkarten.             | Schachteln.            |
| Briefmarken, gebrauchte. | Linealen.               | Schiefertafeln.        |
| Briefbeschwerer.         | Linirmaschinen.         | Siegellack.            |
| Briefmappen.             | Lichtschirme.           | Schreibmappen.         |
| Bleistifte.              | Modellirbogen.          | Schulmappen.           |
| Bleistift-Etuis.         | Monogrammpapier.        | Stahltische.           |
| Couvertz, aller Art.     | Metalltafeln.           | Spiele.                |
| Fabelbücher.             | Mikroskope.             | Schiefernotes.         |
| Farbhschachteln.         | Musikalien.             | Tinte.                 |
| Farben, technische.      | Märchenbücher.          | Tintenzeugen.          |
| Farbstifte.              | Musikmappen.            | Transporteure.         |
| Federn und Haltern.      | Musikdosen.             | Taschenbücher.         |
| Federnbüchsen.           | Notizbücher.            | Visittkarten.          |
| Federnrohre.             | Necessär.               | Visittkartenetuis.     |
| Federnkästen.            | Ofenbilder.             | Visittkartentäschchen. |
| Feuerzeugbüchsen.        | Oldruckbilder.          | Winkel.                |
| Griffeln.                | Papiere, alle Arten.    | Winkelmesser.          |
| Griffelhalter.           | Portemonnaies.          | Wandkalender.          |
| Griffelnspitzer.         | Portemonnaieskalender.  | Waschtabeln.           |
| Gratulationskarten.      | Patentlöcher.           | Zirkel.                |
| Geschäftsbücher.         | Papeterien.             | Ziehmaschinen.         |
| Globus.                  | Photographien.          | Zithern.               |
| Geigen.                  | Photographierahmen.     |                        |

**H. Walz & Cie.,**

**Kaffee-Versand aus Hamburg.**

in sorgfältig ausgesuchter Qualität, unter gänzlicher Vermeidung aller ge-  
fährlichen Sorten versendet in Postpacketen von Netto 9/2 Pfund zollfrei  
und franco incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung  
des Betrages. pr. 1/2 Ko.

Java, gut u. kräftig . . . . . Mk. 1. —	Java, gelb, fein . . . . . Mk. 1. 30
Guatemala, sehr gut . . . . . 1. 05	Java, Perl, fein . . . . . 1. 40
Guatemala, grünl. fein . . . . . 1. 15	Monado, gelb, sehr fein . . . . . 1. 45
Maracaibo, gelb, sehr f. . . . . 1. 25	Ceylon, grünl., sehr fein . . . . . 1. 40

Preis-Courant für Kaffee und Thee gratis.

**Schlüter & Co. in Hamburg.**

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktvortrags an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Stk.	
			R	1/2
Waizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	800	800	13	12
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer	—	—	—	—
do. alter	2,300	2,300	8	20
Wessstorn	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—
Einfuhr	3,100	3,100	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	3,100	—	—	—
Verkauft wurden	3,100	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweine-  
schmalz 80 Pf., Butter 115 Pf., 10 Stück  
Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln 90 Pf.,  
50 Kilogr. Hen Mt. 4.50., 50 Kilogr. Stroh  
(Dinkel) Mt. 2.80., 4 Ster Buchenholz (vor  
das Haus gebracht) Mt. 50., 4 Ster Tannen-  
holz Mt. 36., 4 Ster Forstenholz Mt. 36.  
Durlach 3. Dez. 1881.

Das Bürgermeisterramt

Auf nächstes Ziel sucht ein braves,  
fleißiges Mädchen, welches bürger-  
lich kochen und die übrigen Haus-  
geschäfte verrichten kann, eine Stelle.  
Näheres **Hauptstraße 68.**

**Kost und Wohnung**

Können 2-3 Arbeiter erhalten  
**Lammstraße 42.**

**Zimmer,** ein schön möb-  
lirt, ist zu vermieten **Hauptstraße 60.**

Begen bechl. Liquidation beste Waare soll  
**Geschenkt** 3-4 mal theurer bei Ab-  
macher, Juweliere etc.  
Folgende 3 Stücke mit **Wasserk.**  
Gr. Photographie-Album hat 30 nur 13 Mt.  
Kästchen od. Bierdeckel " 36 " 18 "  
Uhrketten, schwer goldene " 45 " 20 "  
Remontoirs, schwer gold. " 70 " 36 "  
" " " 40 " 18 "  
Regulirte Nickeluhren  
Remontoir-Uhren: ohne Schlüssel anzuziehen.  
**Taschenuhren-Manufactur**  
Aschaffenburg.

Perren: Bilder 1. **Todtlachen**  
30 St. n. 50 Pf.-Mark.  
Ladenpreis dieser reizenden Bilder 10 Pf. v. St.  
Phot. Artlsh. Institut  
Aschaffenburg.

**Zimmer,** zwei schön, werden  
einzel, möblirt, sogleich abgegeben.  
Näheres im Kontor d. Bl.

**Fässer,** 4 Stück, wein-  
bis 550 Liter, oval und rund, sind  
zu verkaufen. Näheres im Kontor  
dieses Blattes.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft und  
gut bezahlt von

**Frau Graf,**  
Steinstraße 27,  
(Spitalplatz) in Karlsruhe.





Gründliche Fach-  
kenntnisse ge-  
währen dem  
Käufer absolute  
Sicherheit für ge-  
diegene Auswahl.

**O. LAFFERT & Co. H. Vögels Nachfolger**  
Pianoforte-Niederlage, Kunst- & Musikalien-Handlung  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 22  
empfehlen sich als zuverlässige Bezugsquelle von:  
**Concert-, Stutz- & Cabinetflügeln;**  
**Pianinos aller Systeme;**  
**Tafelklavieren & Harmoniums.**

Das Musikalien- und Kunstsortiment  
bietet sämtliche einschlägige Erscheinungen.

Schriftliche Anfragen und Aufträge werden auf's Gewissenhafteste ausgeführt.

Beckstein  
Blüthner  
Steinweg  
Feurich  
Schiedmayer  
Vögelin  
Schwechten  
Hölling &  
Spangenberg  
u. a. m.

**Ludwig Reipner,**  
Konditorei  
und  
Spezerei-Handlung  
in Durlach,  
empfehlen  
auf die nahenden

**Feiertage:**

feinsten, selbstgestoßenen  
Butzucker,  
feinsten

Staub- und Glasur-Zucker,  
weißen und buntfarbigen

**Streu-Zucker,**

neue la. extra auserlesene große  
Bügliefer Mandeln,

neue  
Schaalenmandeln,  
frischen

Citronat und Orangat,  
neue große  
Biscuits und Korinthen,  
neue

**Tafel- und Kranzfeigen.**

Frische ganze und rein gemahlene

**Gewürze,**

neue gelbe

**Citronen,**

spanische

**Orangen,**

**Vanille.**

Hochprima  
türkische Zwetschgen,  
bosnische und bamberger

**Zwetschgen,**

**Apfel- & Birnenschnitz,**  
Kirschen und Heidelbeer.

Feinstes

**Kaisermehl,**

und schönsten

**Landhonig.**

**Chokolade**

in 20 verschiedenen Sorten,  
aus den renomirtesten Fabriken  
Deutschlands, Frankreichs  
und der Schweiz.

Hochprima grünen und schwarzen

**Thee**

aus den bekanntesten direkten  
Niederlagen.

Echten

**Rum, Arac und Cognak,**  
extra feine

**Bunscheffenzen,**

in ganzen und halben Flaschen.

### Deutscher Schulverein.

In der Mitgliederversammlung vom 30. v. M. wurde der An-  
schluß an die Statuten des Deutschen Schulvereins in Deutschland ein-  
stimmig beschlossen und sodann gemäß §. 7 dieser Statuten zur Wahl  
des Vorstandes der Ortsgruppe Durlach geschritten.

Gewählt wurden die Herren:

Oberamtsrichter Diez, als Vorsitzender; Stellvertreter Direktor Neff;  
Professor Eisenlohr, als Schriftführer; " Prof. Wacker;  
Fabrikant A. Wickert, als Schatzmeister; " Redakteur Dups;  
was hiermit gemäß §. 9 der Statuten bekannt gemacht wird.

Indem wir noch beifügen, daß nach §. 4 der Statuten die Auf-  
nahme der ordentlichen Mitglieder des Vereins überall durch An-  
meldung bei irgend einem Vorstandsmitgliede erfolgt, wieder-  
holen wir unsere Bitte um Beitritt zu den trefflichen Bestrebungen des  
allgemeinen deutschen Schulvereins für deutsches Volksthum und  
deutsche Bildung.

Der Vorstand.

### Welschkorn, Kleie und Futtermehl

wird stets sehr billig verkauft bei

**M. J. Homburger, Karlsruhe,**

Kronenstrasse 50.

Bei größerer Abnahme en gros Preise.

### Neu eingetroffen!

Große Sendungen in

### Kleiderstoffen

zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, empfiehlt unter  
Zusicherung billigster Bedienung

**S. Sinsheimer,**

**Karlsruhe,**

113 Kaiserstraße 113, Neubau zur Stadt Straßburg.

### Karlsruhe.

Wegen Hausverkauf bin ich genöthigt,  
mein jetziges Geschäfts-Lokal zu verlassen. Soll  
deshalb mein ganzes Waaren-Lager geräumt  
werden.

Veranstalte deshalb einen

### großen Ausverkauf.

Meine von jeher bekannte billigen  
Preise habe um ein bedeutendes ermäßigt.  
An jedem Stück Waare ist der frühere  
und jetzige herabgesetzte Preis mit Zahlen  
bemerkbar.

Der Ausverkauf beginnt

Montag, 5. Dezember.

**Max Levinger,**

82 Kaiserstraße 82.

### Eau de Quinine Tonique.

Dieses tonische, untrügliche aller angepriesenen Kopfwassers  
vertreibt die Schuppen, stärkt die Haare und verhindert deren Ausfallen.  
Zu haben à Flacon 1 Mk. bei

**H. Dersch, Hauptstr. 18.**

### Widerruf.

Die gegen Hrn. Buchdrucker A.  
Dups und sein Geschäft gebrauch-  
ten beleidigenden Worte nehme ich  
reueig öffentlich zurück.

Durlach, 2. Dez. 1881.

**A. Stahl, Schneider.**

Beurfundet:

Durlach, 3. Dez. 1881.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

### Schönes Obst

per Zentner 8 Mk., 20 Liter 2.25.,  
10 Liter 1.15., ist zu haben bei

**Karl Steinle**

in der Schleismühle.

### Ernst Schaber

(wohnhaft Hurst'sche Fabrik)

in Durlach

empfehlen:

Schte braune und weiße

**Nürnberg'se Lebkuchen**

in 20 verschiedenen Sorten, von  
den feinsten bis den gewöhnlichsten,  
ferner

**Macaronen,**

**Gewürzplätzchen**

und

**Pfeffernüsse**

zu äußerst billigen Preisen.

### Spinnhanf.

Extrafeinsten grauen Ober-  
länder und Gläser, feinsten  
weißen Oberländer und Ita-  
lienischen Spinnhanf, extra-  
feinsten Oberländer und Bra-  
banter Flachsbilligt bei

**Julius Loeffel**

in Durlach.

### Schönes Kaisermehl

zur Feinbäckerei, alle Sorten  
Weißmehl, Brodmehl, sowie  
Futtermehl empfiehlt zu den  
billigsten Preisen

**L. Hesselbacher Wtb.**

### Feinstes Mehl Nr. 00

empfehlen auf bevorstehende Weih-  
nachten

**W. Wagner, Bäcker,**

Herrenstraße 5.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.  
Dienstag, 6. Dez. 1881. Ab. Vorst.

**Margarethe,** große Oper mit Ballet in  
5 Aufzügen. Text nach dem Französischen  
des J. Barbier und M. Carré. Musik  
von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Bekändig	3
Schön Wetter	28
Beräudertlich	4
Regen. Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 2° R. Wind: SW	

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Geboren:

4. Dez.: Albert, Vater Albert Alenert,  
Gärtner.

Geschließung:

3. Dez.: Sebastian Höberer von Oest-  
ringen, mit Theresia Baier  
von Forst.

Gestorben:

4. Dez.: Albert, Vater Albert Alenert,  
Gärtner, 5 Minuten alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

Vorteilh. Einkauf für Weihnachtsgeschenke.

Vorteilh. Einkauf für Weihnachtsgeschenke.